

Die anschließende „Würdigung“ wird vom eigenen Verständnis Luthers diktiert, wonach Christus pro me jene Aporie löse, die durch die Möglichkeit der Verwerfung eine metaphysische Auffassung als Spaltung in Gottes Wesen eintrage. Weil ihr das Vertrauen in die Kraft der evangelischen Verkündigung der reinen Gnade, der iustitia aliena fehle, wird Bellarmins Theologie als tragfähige Basis für ein „ökumenisches Gespräch“ zurückgewiesen. Diese Maßstäblichkeit dürfte aber auch den Zugang zu Bellarmin anfragen und die Differenziertheit der Analyse etwas einebnen.

Ein umfangreicher Textanhang (387–510) mit Auszügen aus dem Löwener Vorlesungsmanuskript gibt dem Buch zusätzliches Gewicht. Es werden die zwischen 1570 und 1573 (!) entstandenen Kommentare zur Summa Theologiae des Thomas von Aquin I 23 f. (De praedestinatione), und teils mit Kürzungen zu I 82 (De voluntate), I 83 mit dem Traktat „De libero arbitrio“, I 95 (De gratia primi hominis), zu I–II 81, 82, 84, 85 (De peccato originis) und Auszüge aus dem Gnadentraktat zu I–II 109 vorgelegt, sowie die oben erwähnte Disputatio de Praedestinatione et Reprobatione und der Vor-Löwener Text „Sententia Augustini“, der im Löwener Manuskript erhalten ist. So wird die Möglichkeit geboten, die engbegrenzte Fragestellung der Prädestinationslehre in einem weiteren Rahmen auch der umstrittenen bajanischen Themen anzugehen. Zum überwiegenden Teil lagen diese Texte bislang nicht ediert vor.

Quellen und Literaturverzeichnisse sowie umfangreiche Register (Bibelstellen, Stellenverzeichnisse zu Augustin, Bellarmin u. Thomas, Summa Theol., Personen, moderne Autoren, Orte, Sachen im Haupttext) erleichtern den Gebrauch dieser systematisch orientierten, detailreichen Untersuchung und protestantischen Auseinandersetzung. So dankbar der Leser für die vielen notwendigen Querverweise in den Anmerkungen ist, besser wäre ihre Verminderung durch einen strengeren Aufbau der Arbeit gewesen.

*Eichstädt*

*Erich Naab*

Johann Karl Seidemann: Kleine Schriften zur Reformationsgeschichte (1842–1880), mit einer Vorbemerkung und unter Ergänzung zahlreicher Quellenangaben herausgegeben von Ernst Koch. Bd. 1: Thomas Müntzer und der Bauernkrieg (1842–1878), Köln–Wien (Böhlau), Leipzig (Zentralantiquariat der DDR) 1990, 481 S.

Der in Dresden geborene Johann Karl Seidemann (1807–1879) war von 1834 bis 1871 Pfarrer in Eschdorf, das nur 16 km von Dresden entfernt liegt. Er war Mitglied des „Königlichen Sächsischen Vereins zur Erforschung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer“, und der „Gesellschaft für specielle, besonders vaterländische Naturgeschichte in Dresden“. Seine Bedeutung liegt darin, daß er bestrebt war, seine Forschung auf Archivalien aufzubauen. Da ihm erlaubt wurde, dafür das „Königlich Sächsische Hauptstaatsarchiv zu Dresden“ zu benutzen, gelangen ihm Veröffentlichungen, die für seine Zeit große Fortschritte brachten und zur Grundlage weiterer Darstellungen wurden. Seidemann verdient es, in jeder Geschichte der reformationsgeschichtlichen Forschung anerkennend erwähnt zu werden. Daher ist es auch sinnvoll, sein zum Teil über Zeitschriften verstreutes Werk leicht zugänglich zu machen. Und wenn vielleicht auch die Vorbereitung auf die Thomas Müntzer Ehrung der DDR im Jahre 1989 das Zentralantiquariat der DDR dazu bewogen hat, eine dreibändige Ausgabe von „Kleinen Schriften zur Reformationsgeschichte“ von Seidemann im Faksimiledruck herauszubringen, so bleibt dies doch ein sinnvolles Unternehmen.

Das wird schon an dem ersten Beitrag mit dem Titel „Thomas Münzer: eine Biografie, nach den im Königlich Sächsischen Hauptstaatsarchiv zu Dresden vorhandenen Quellen bearbeitet“ deutlich (1–171). Das darin zitierte Material mitsamt dem Quellenanhang blieb bis zur Müntzerbriefausgabe von Heinrich Boehmer und Paul Kirn im Jahre 1931 die wichtigste Quellenausgabe zu Müntzer. Die damit verbundene und im vorliegenden Band enthaltene Müntzerbiographie aus dem Jahre 1842 hielt Boehmer noch 1922 für unübertroffen. Sie erlaubt einen Vergleich mit den seit Friedrich Engels' Bauernkriegsdarstellung von 1850 erschienenen Müntzerdarstellungen und läßt erkennen, was ihren Autoren von der historischen Persönlichkeit Müntzer schon bekannt sein konnte.

Die vorliegende Veröffentlichung ist aber auch geeignet, den Erkenntniszuwachs in der Müntzerforschung zu erkennen. So spricht Seidemann von „einem Geistlichen,

Namens Hans Pelt, . . . , dessen Wohnsitz vermuthlich Aschersleben war“ (13), der sich inzwischen als Braunschweiger Fernhändler entpuppt hat. Seidemann kreidet Luther an, daß er von einem Aufenthalt Müntzers in einem Nonnenkloster zu Halle berichtet, und nimmt an, daß es sich um das Bernhardinernonnenkloster Beutitz vor Weißenfels gehandelt haben müßte (15). Seidemann war unbekannt, daß Müntzer eine Zeitlang Kaplan am Kloster Marienkammer in Glaucha bei Halle gewesen ist. Außerdem gehörte das Kloster Beutitz den Zisterzienserinnen.

Den Hauptteil des vorliegenden Bandes nehmen Untersuchungen zum Bauernkrieg im Erzgebirge (173–232) und in Thüringen ein (233–463), die zwischen 1867 und 1878 veröffentlicht wurden. Es handelt sich um faktenreiche Darstellungen, die vor allem in Akten festgehaltene Vorgänge anführen. Sie vermitteln noch heute eine eindrucksvolle Anschauung von Personen und Ereignissen im Bauernkrieg und den nachfolgenden Bestrafungen.

Mißlich an Seidemanns Beiträgen war, daß er den Fundort seiner Quellen nicht angab, wie in der Vorbemerkung mitgeteilt wird, – abgesehen von wenigen Fällen – nicht mitteilen durfte. Der Herausgeber hat diesem Mißstand abgeholfen, indem er auf übersichtliche Weise in einem „Quellennachweis“ (465–481) genau nachgetragen hat, welchen Aktenblättern Seidemann seine Informationen entnahm. Dabei wurden auch die Akten aufgespürt, die sich inzwischen nicht mehr in Dresden befinden. Das ist ein großer Gewinn. Überraschenderweise hat der Herausgeber aber darauf verzichtet, die inzwischen erschienenen Quellenausgaben mit einzubeziehen und mitzuteilen, wo das betreffende Schriftstück z. B. in der Müntzerausgabe von Günther Franz (1968), in der Weimarer Lutherausgabe, in den „Akten und Briefen zur Kirchenpolitik Herzog Georgs von Sachsen“ (1905 und 1917) oder in Quellenausgaben zum Bauernkrieg von 1525 zu finden ist. Das hätte nicht nur in vielen Fällen eine Einsichtnahme der Akten erspart, sondern zugleich die inzwischen erfolgte Kommentierung dieser Aktenstücke erschlossen.

Die für den Schlußband angekündigten Register werden das Auffinden von Informationen zu Orten und Personen sosehr erleichtern, daß trotz der Entwicklung in der Erforschung der Reformationgeschichte Seidemanns Arbeit auch heute noch beachtet werden wird, obgleich der vorgelegte Reprintdruck zunächst ein Beitrag zur Forschungsgeschichte darstellt.

Leipzig

Helmar Junghans

Joseph Lortz: Erneuerung und Einheit. Aufsätze zur Theologie- und Kirchengeschichte – aus Anlaß seines 100. Geburtstages herausgegeben von Peter Manns (= Veröffentlichungen des Instituts für europäische Geschichte Mainz, Abt. Religionsgeschichte, 126), Stuttgart (Franz Steiner Verlag Wiesbaden) 1987, 9, 896 S., geb.

Am 13. Dezember 1987 wäre Joseph Lortz, der Begründer einer neuen Reformationsgeschichtsschreibung und einer Neubewertung Luthers aus katholischer Sicht, einhundert Jahre alt geworden. Aus diesem Anlaß hat einer seiner Schüler, der bekannte Lutherforscher Peter Manns, den vorliegenden Sammelband mit insgesamt 27 Beiträgen des 1975 verstorbenen Gelehrten neu herausgegeben. Er soll dem „reiche(n) wissenschaftliche(n) und geistliche(n) Erbe des Jubilars ein ehrendes Gedächtnis“ bewahren und zugleich „die zentralen Anliegen seiner Kirchengeschichtsschreibung, seiner Reformations- und Lutherforschung sowie seines Einsatzes für die Ökumene“ in Erinnerung bringen (S. VII). Letzteres erscheint umso wichtiger, als „kirchenamtliche Reaktionen“ bisweilen „wieder ‚hinter Lortz‘“ zurückführen und „gegenwärtig in Rom die *Lortz'sche* Position allenfalls eine gewisse Chance der Anerkennung“ besitzt (S. VIII).

Es gibt also nicht nur ein wissenschaftliches, sondern auch ein ökumenisches Interesse daran, daß die Forschungen von J. Lortz, dessen Hauptwerk, „Die Reformation in Deutschland“, zuletzt 1982 als Nachdruck der 6. Aufl. erschien, nicht in Vergessenheit geraten. Darüber hinaus gibt der vorliegende Sammelband einen recht umfassenden Einblick in das Lebenswerk und die Persönlichkeit eines großen europäischen Gelehrten dieses Jahrhunderts. (Vgl. dazu auch die Bibliographie S. 893–895. – Daß dort auch einige nicht ganz unproblematische Arbeiten des Jubilars aus der Zeit des National-